

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

18. Jahrgang



Heft 1-4/2007



Kolkrabe (*Corvus corax*). Foto: Björn DELLMING.

Zum Brutzeitvorkommen des Kolkraben (*Corvus corax* L.) im Weinviertel und angrenzenden Gebieten in den Jahren 1995-2006

Manuel DENNER, Thomas ZUNA-KRATKY & Hans-Martin BERG

Einleitung

Der Kolkrabe (*Corvus corax*) ist in großen Teilen der Paläarktis sowie in Teilen Nordamerikas verbreitet. Er bewohnt ganz Europa mit Ausnahme von Zentral- und Ostengland; große Verbreitungslücken bestehen aber in den Niederungen Mitteleuropas von Frankreich bis Ungarn (SCHMID et al. 1998).

Der Kolkrabe war in früheren Jahrhunderten in Mitteleuropa zahlreich vertreten. Die beginnende Verfolgung im 19. Jahrhundert war jedoch so massiv, dass er in der Folge nur noch selten anzutreffen war und zwischen 1870 und 1930 in Mitteleuropa

abseits des Alpenbogens als so gut wie ausgestorben galt. 1945 brütete er nur noch in Schleswig-Holstein, im südlichen Dänemark, im östlichen Teil Polens und im Zentralbereich der schweizerischen und österreichischen Alpen (GLANDT 2004).

In Österreich war die Art nördlich der Donau als Brutvogel völlig verschwunden (DVORAK et al. 1993), jedoch setzte ab den Nachkriegsjahren eine deutliche Bestandserholung und Arealausweitung ein (BERG 1995).



Ähnliche Tendenzen gab es auch in den Nachbarländern. In der Slowakei wurde ab Ende der 1990er Jahre eine Bestandszunahme sowie Ausbreitung nach Süden und Westen festgestellt (DANKO et al. 2002). In Tschechien setzte diese Entwicklung schon früher ein. Während 1968 der erste Brutnachweis nach der Ausrottung gelang, stieg der Bestand zur Zeit der ersten Brutvogelkartierung 1973-1977 auf 5-10 Paare. Bei Durchführung der dritten Brutvogelkartierung 2001-2003 hatte die Population bereits eine Größe von 800-1.200 Brutpaaren erreicht (ŠTASTNÝ et al. 2006).

In Bayern waren vor 1980 keine Brutplätze außerhalb der Alpen bekannt, anschließend setzte jedoch auch hier eine langsame Wiederbesiedelung ehemaliger Brutgebiete nördlich der Alpen ein. Die Wiederbesiedelung des Bayrischen Waldes geht zum größten Teil auf ein Wiedereinbürgerungsprojekt zurück (BEZZEL et al. 2005).

In der Schweiz wurden zwischen den 1970er- und 1990er-Jahren frühere Verbreitungslücken geschlossen und es wird vermutet, dass der Kolkrabe sein Areal im Nordosten der Schweiz weiter ausdehnen wird (SCHMID et al. 1998).

Anders verlief die Entwicklung in Südtirol. Von Mitte der 1970er, in denen der Kolkraben-Bestand aufgrund von Jagdschutz und einem attraktiven Angebot an Mülldeponien sehr hoch war, bis Mitte der 1980er Jahre verringerte sich die Anzahl etwas, blieb seither jedoch konstant. In Tieflagen unterhalb 600 m ist er nur mehr spärlich vertreten, in den mittleren und v. a. höheren Lagen hingegen regelmäßiger Brutvogel (NIEDERFRINIGER et al. 1996).

Nachdem BERG (1995) eine detaillierte Beschreibung der Ausbreitung des Kolkraben in Österreich nördlich der Donau bis 1994 verfasste, soll mit der vorliegenden Arbeit zeitlich und inhaltlich daran angeknüpft werden und die Entwicklung des Brutbestandes im Weinviertel von 1995 bis 2006 nachvollzogen werden.

Untersuchungsgebiet

Das Weinviertel ist als Untersuchungsgebiet räumlich klar abgegrenzt. Die Grenze im Süden bildet die Donau, im Osten und Norden die Staatsgrenze zur Slowakei bzw. zur Tschechischen Republik und im Westen der Übergang zur Hochfläche des Waldviertels ungefähr entlang der Linie Krems – Hadersdorf/Kamp – Maissau – Eggenburg – Retz.

Der Großteil des 4.500 km² großen Gebietes wird ackerbaulich genutzt, Grünland ist heute abseits der March/Thaya-Auen auf wenige Relikte in Tallandschaften mit ehemals teils ausgedehnten Feuchtwiesen beschränkt. Der Waldanteil liegt mit 16 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Die größten zusammenhängenden Waldflächen sind der Ernstbrunner Wald (ca. 120 km²), der Hochleithenwald bei Wolkersdorf (ca. 35 km²), der Matzner Wald (ca. 35 km²), der Falkensteiner Wald (ca. 30 km²), der Rohrwald NE Stockerau (ca. 25 km²), der Mistelbacher Wald (ca. 20 km²) sowie das Großwaldgebiet Kreuttal bei Ulrichskirchen (ca. 20 km²).

Material und Methode

Unter Verwendung von ornithologischen Datensammlungen (Verein Auring, BirdLife Österreich) und den Angaben zahlreicher BeobachterInnen wurde versucht, Anzahl und Verteilung der Brutzeitvorkommen bzw. Brutreviere des Kolkrabens im Weinviertel zu ermitteln. Dem entsprechend wurden Daten nur aus den Monaten Dezember bis Juni aus den Jahren 1995 bis einschließlich 2006 zur Auswertung herangezogen (GLUTZ v. BOTZHEIM & BAUER 1993).

Die vorliegende Zusammenstellung wäre ohne die Hilfe zahlreicher KollegInnen nicht möglich gewesen. Besonderer Dank gilt dem Verein Auring sowie BirdLife Österreich für die Bereitstellung von Archivdaten. Weiters sei folgenden Personen für das oft aufwändige Zusammenstellen ihrer Beobachtungsdaten gedankt (alphabetisch, ohne Titel): Björn BECKMANN, Michael BIERBAUMER, Harald BUCHSBAUM, Gaspar ČAMLIK, Karin DONNERBAUM, Manfred DUCHKOWITSCH, Konrad EDELBACHER, Hans FREY, Georg FRANK, Christian FRIEDL, Brigitte HABERREITER, Franz HAFNER, David HORAL, Alfred HOVORKA, Walter HOVORKA, Helmut JAKLITSCH, Rudo JUREČEK, Hans Peter KOLLAR, Hans KUSY, Klaus MICHALEK, Yoko MURAOKA, Michal NOGA, Johann PRIBITZER, Remo PROBST, Wolfgang POCNIC, Rainer RAAB, Andreas RANNER, Anton Stefan REITER, Regina RIEGLER, Martin RÖSSLER, Maria SCHINDLER, Rudolf SCHMID, Thomas SEIDL, Josef SEMRAD, Vlasta ŠKORPIKOVÁ, Ulrich STRAKA, Jano SVETLIK, Norbert TEUFELBAUER, Stefan WEGLEITNER, Gabor WICHMANN, Horst-Gustav WIEDENROTH und Gerhard WOLF.

Zur Klassifizierung der Brutzeitdaten wurden Kriterien und Terminologie – „Kein Bruthinweis“, „Brut möglich“, „Brut wahrscheinlich“, „Brut nachgewiesen“ – der österreichischen Brutvogelkartierung herangezogen (DVORAK et al. 1993). Festgemachte Kolkraben-Revier, bei denen der Brutplatz nicht im Weinviertel lag, sich die Nahrungsflächen während der Brutzeit jedoch im Untersuchungsgebiet befanden, wurden ebenfalls berücksichtigt.

Ergebnisse

Insgesamt konnten im Untersuchungszeitraum 27 verschiedene Brutreviere des Kolkrabens festgestellt werden. Dabei handelte es sich in drei Fällen um „mögliche Bruten“, in 13 Fällen um „wahrscheinliche Brut“ und in zehn Fällen um konkrete Brutnachweise. In sechs weiteren Fällen wurden Kolkraben zur Brutzeit jedoch nur als Einzelnachweis bzw. Nachweise ohne konkreten Brutverdacht eruiert.

Auflistung und Lage der Brutzeitbeobachtungen

1. Maissau

Am 25.4.2005 wurde südöstlich von Maissau im Rahmen einer mehrmonatigen Erhebung in diesem Gebiet ein nahrungssuchender Kolkrabe beobachtet (M. DENNER). Es blieb während der gesamten Brutzeit die einzige Beobachtung.

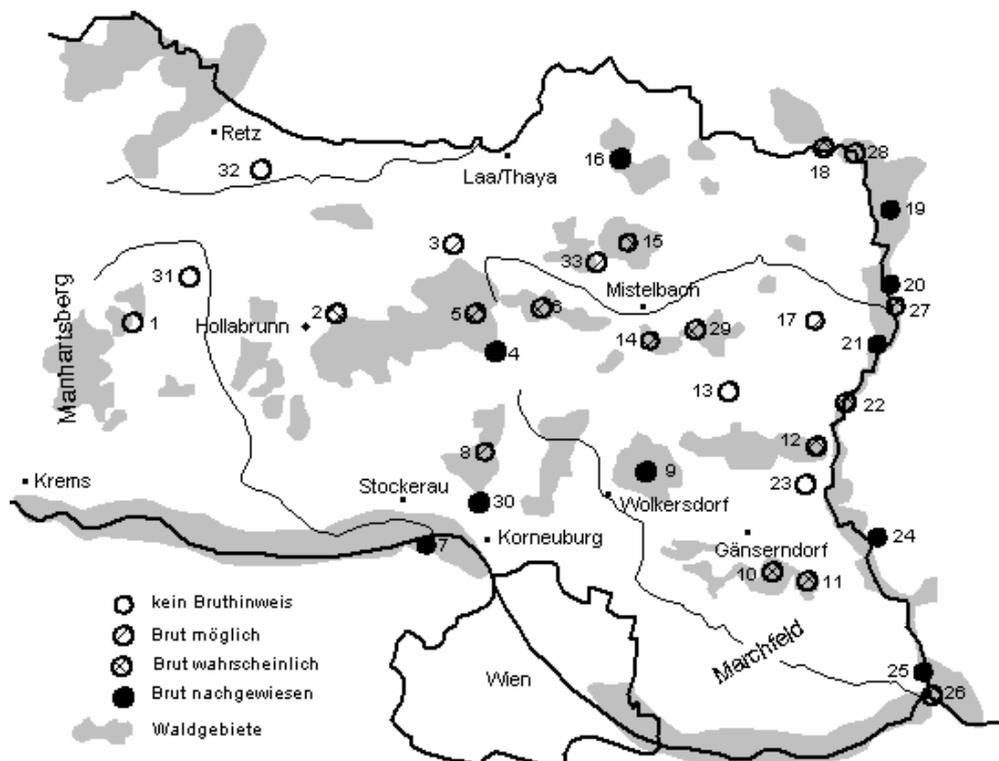


Abbildung 1: Lage der Kolkkraben-Reviere im Weinviertel in den Jahren 1995-2006. Die Zahlen korrespondieren mit den Angaben im Text.

2. Ernstbrunner Wald (Mariathal bis Altenmarkt)

Im April 2002 und 2003 konnte je ein balzendes Paar zwischen den Ortschaften Mariathal und Altenmarkt beobachtet werden (Ch. FRIEDL).

3. Ernstbrunner Wald (Patzmannsdorf)

Von Februar bis September 1998 gelangen vier Beobachtungen rufender oder fliegender Kolkkraben (G. WOLF, Archiv BirdLife Österreich). Weiters rief am 30.7.2005 mindestens ein Exemplar am Nordrand des Ernstbrunner Waldes bei Oberschoderlee (H.-M. BERG, M. DENNER, H. KUSY).

4. Ernstbrunner Wald (Maisbierbaum – Ernstbrunn)

Nachdem sich 1995 bei Maisbierbaum ein brutverdächtiges Paar aufhielt (Archiv BirdLife Österreich), gelang 1996 in einem Steinbruch bei Ernstbrunn der erste Brutnachweis für das Weinviertel (H. FREY). Eine gezielte Nachsuche in und um den Ernstbrunner Steinbruch 2005 blieb ohne Kolkkraben-Nachweis (M. DENNER).

5. Ernstbrunner Wald („Scheibenwiese“)

2004 konnte im zentralen Bereich des Ernstbrunner Waldes ein balzendes Paar angetroffen werden (Ch. FRIEDL). Unklar ist, ob es sich dabei um eines der beiden Paare der Ansiedlungen bei Ernstbrunn bzw. Patzmannsdorf handelte, oder ob hier ein zusätzliches Revier vorliegt.

6. Niederleis

Am 21.6.1997 landete ein rufendes Paar in einer Schwarzföhre am Südhang des „Steinmandls“ in den Leiser Bergen (Archiv BirdLife Österreich).

7. Greifenstein

Ein besetzter Horst bestand im Steinbruch bei Greifenstein im Jahr 2004. Nähere Angaben zum Bruterfolg liegen nicht vor (M. BIERBAUMER, U. STRAKA).

8. Rohrwald

Aus dem Rohrwald stammen Brutzeitbeobachtungen aus dem Jahr 2004 (U. STRAKA).

9. Hochleithenwald

Die erste Meldung von zwei rufenden Kolkkraben aus diesem Großwaldgebiet stammt aus dem Jahr 1994 (24.4. 2 Ex., H.-M. BERG, S. ZELZ). 2002 oder 2003 konnten von FM DI SCHÖFFENBERGER ausgeflogene Jungvögel beobachtet werden! Das Revier war auch in den folgenden Jahren besetzt (M. DENNER, B. HABERREITER).

10. Weikendorfer Remise

In der Umgebung der Weikendorfer Remise kommt es nach 2000 vermehrt zu Beobachtungen, die teilweise Brutverdacht erwecken. W. HOVORKA und H.-M. BERG melden aus dem Jahr 2004 mehrere Brutzeitbeobachtungen von zwei Kolkkraben aus dem Bereich „Herrschaftsbreiten“ und „Brunnfeld“ in der Weikendorfer Remise.

11. Sandberge Oberweiden

Nach Meldungen von T. ZUNA-KRATKY und W. HOVORKA besiedelte ein Paar 2003 und 2004 die Sandberge Oberweiden. 2004 ist eine Brut im Waldgebiet „Lehmfeld“ wahrscheinlich.



12. Grub – Matzner Wald

Am 21.3.2005 flog ein Paar im Bereich des Matzner Waldes bei Grub (K. DONNERBAUM).

13: Erdpreß – Niedersulz

Einige Beobachtungen im Jahr 2004 gelangen in diesem Gebiet, vor allem beim „Grünen Kreuz“ bei Erdpreß; konkreter Brutverdacht bestand nicht (R. RAAB).

14. Lanzendorfer Wald

Die erste Beobachtung möglicherweise ansässiger Brutvögel glückte am 16.12.2001 mit zwei überfliegenden Kolkkraben (H. KUSY). Weiters konnten hier am 3.3.2003 ein Exemplar, sowie am 8.4.2003 zwei Exemplare gesichtet werden (H. KUSY).

15. Mistelbacher Wald

2005 konnten Kolkkraben die gesamte Brutzeit hindurch gehört und bis zu drei Individuen beobachtet werden. Ein Brutnachweis gelang jedoch nicht (H. KUSY).

16. Falkensteiner Wald - Landmann

Meldungen aus dem südlichen Umland dieses Waldgebietes liegen ab dem Jahr 2001 vor (T. ZUNA-KRATKY). Ein Brutnachweis gelang am 10.4.2005 mit einem Horstfund in einer Rotkiefer (Paar am Horst; M. DENNER) bzw. mit der Beobachtung vermutlich desselben Paares mit vier Jungvögeln in der Nähe des unweit liegenden Sendemastens (H.-G. WIEDENROTH). Am 26.12.2005 wurde das balzende Paar erneut dort gesichtet (K. DONNERBAUM).

17. Eichhorn

Mehrere Brutzeitbeobachtungen liegen aus 2003 (M. DENNER, M. RÖSSLER, T. ZUNA-KRATKY) in der „Fuchsenstube“ vor. Am 2.4.2004 wurde ein Exemplar erneut in der Nähe von Eichhorn gesichtet (M. BIERBAUMER). Am 13.1.2004 balzte ein Paar westlich Drösing, das möglicherweise jenes aus Eichhorn war. Eine gezielte Horstsuche im Jahr 2005 blieb erfolglos (M. DENNER).

18. Bernhardsthal – Boří les

2001 wurde ein brutverdächtiges Paar bei Bernhardsthal aufgefunden, bei dem jedoch nicht geklärt werden konnte, ob es sich dabei um jenes von Boří les handelte. Im Waldstück Boří les auf tschechischer Seite bestand 2004 aufgrund der Beobachtung eines balzenden Paares am 13.1. (K. EDELBACHER) sowie durch mehrere Beobachtungen nahrungssuchender Vögel zwischen Bernhardsthal und Reintal, die anschließend in besagtes Waldstück im Norden abflogen, Brutverdacht (M. DENNER). 2005 saß ein Paar am 3.3. im Gebiet des Meierhofes südwestlich von Bernhardsthal (A. RANNER, R. RIEGLER), das dem Waldgebiet Boří les zugeordnet werden konnte.

19. Soutok

Die ersten Nachweise des Kolkkraben im tschechischen Anteil der March/Thaya-Auen gelangen mit 3 Ex. am 7.4.1988 bei Tvrdonice und einem Exemplar am 8.4.1989 bei Pohansko/Soutok (P. HORÁK).

1990 fand schließlich die erste erfolgreiche Brut mit drei flüggen Jungen auf einer Eiche (*Quercus* sp.) an der Pěkná lípa/Soutok statt (P. HORÁK, V. MRLÍK). 1991 zog im Soutok erneut ein Paar zwei Junge auf (P. HORÁK; alle in ZUNA-KRATKY et al. 2000). In den Folgejahren kam es in diesem ausgedehnten Auenwaldgebiet zu wahrscheinlich alljährlichen Bruten von zumindest einem Paar (P. HORÁK, D. HORAL u. a.), am 27.12.2005 wurden sogar zwei balzende Paare im Gebiet gesichtet (D. HORAL). Alle Horste wurden in Rotkiefern (*Pinus sylvestris*) errichtet.

20. Hohenau – Ringelsdorf

Die frühesten Nachweise aus diesem Teil der March-Thaya-Auen stammen aus dem Jahr 1995 (M. RÖSSLER). Am 9.3.1997 beobachtete K. EDELBACHER zwei Kolkkraben bei Flugspielen über der Au. Die ersten beiden Jungvögel, die möglicherweise von einer nahegelegenen Brut stammen, konnten am 1.7.2000 bei den Anlandebecken der Zuckerfabrik Hohenau gesichtet werden (K. DONNERBAUM, T. ZUNA-KRATKY). Am 23.4.2001 flog ein Paar balzrufend über das Zayafeld bei Ringelsdorf nach Nordwesten. In der Folge hielt sich ein brutverdächtiges Paar mit vermutlich zwei flüggen Jungvögeln bei Ringelsdorf im Grenzgebiet zur Slowakei auf (K. DONNERBAUM, T. ZUNA-KRATKY u. a.). 2002 konnte das Paar am 3.2. am sog. Zayaspitz bestätigt werden. 2003 gelangen mehrfache Sichtungen des Paares beim Fürstenwald/Ringelsdorf, am 14.2. wurde das Paar intensiv balzend angetroffen (J. PRIBITZER, T. ZUNA-KRATKY). Am 14.4. attackieren schließlich drei Kolkkraben einen Seeadler (T. ZUNA-KRATKY). 2004 gelang die Bestätigung des Paares im Fürstenwald durch G. WICHMANN und Y. MURUOKA. Weiters überflogen zwei Jungvögel am 8.8.2004 den Kühltisch der Zuckerfabrik Richtung Süden (R. RIEGLER, T. ZUNA-KRATKY). Auch 2005 und 2006 gelangen hier mehrfach Nachweise brutverdächtiger Vögel (Archiv Auring).

21. In den Sandbergen Waltersdorf

1997 wurde über die ganze Brutsaison hinweg erstmals ein brutverdächtiges Paar im Umkreis des vor Ort befindlichen Rotkiefernwaldes beobachtet (H. BUCHSBAUM, M. RÖSSLER, A. WÜRZER). 2001 und 2003 konnte hier erneut ein brutverdächtiges Paar gesichtet werden (T. ZUNA-KRATKY u.a.). Im Folgejahr 2004 wurden zwei balzende Kolkkraben am 13.1. und 12.2. angetroffen (Archiv Auring, M. BIERBAUMER, R. PROBST). In der Folge glückte der Fund eines Nests in einer Rotkiefer mit 2-3 Jungvögeln (R. PROBST). Am 17.3.2005 wurde im Gebiet ein brutverdächtiger Kolkkrabe beim Großen Breitensee/Drösing angetroffen (R. RIEGLER, M. SCHINDLER, T. ZUNA-KRATKY), erneut liegt ein Nestfund mit Jungvögeln aus einer Rotkiefer aus den Sandbergen bei Waltersdorf vor (Archiv Auring, F. HAFNER). Auch 2006 war ein brütendes Paar hier anwesend (M. DUCHKOWITSCH u. a.).

22. Dürnkrot – Gajary

Im März 2004 wurde ein mögliches Brutpaar im Grenzgebiet der Marchauen südöstlich von Jendenspeigen registriert (R. PROBST).



23. Angern – Tallesbrunn

Die erste Meldung eines Paares zur Brutzeit aus diesem Raum gelang im Jahr 2004 (J. SEMRAD), nachdem hier bereits am 5.7.2002 ein selbständiger Jungvogel bei Stripfing gesichtet wurde (T. ZUNA-KRATKY). Am 21.3.2005 gelangen mehrere Sichtungen von Einzelvögeln entlang der Hochspannungsleitung (J. SEMRAD), eine anschließende, gezielte Nachsuche nach einem vermeintlichen Horst auf den Gittermasten blieb erfolglos (M. DENNER).

24. Vysoká pri Moravě

Bereits 1991 wurde im Dolný les/Vysoká pri Morave erstmals ein besetzter Horst im slowakischen Auegebiet gefunden (O. MACHAL in ZUNA-KRATKY et al. 2000). Aus den Folgejahren lag zur Brutzeit lediglich die Beobachtung eines futtertragenden Altvogels aus dem Jahr 1999 vor (T. ZUNA-KRATKY). Am 11.1.2003 wurde ein Paar bei Baumgarten gemeldet (K. EDELBACHER, K. MICHALEK), mehrere Brutzeitbeobachtungen von Einzelvögeln stammten aus März und April 2004 (Archiv Auring), auch am 13.4.2005 war ein Kolkraabe bei Zwerndorf anwesend (R. RIEGLER, N. TEUFELBAUER) und am 19.4.2006 war 1 Ex. bei Baumgarten (M. BIERBAUMER, K. EDELBACHER).

25. Devínska Kobyla (Thebner Kogel)

Die felsigen Abhänge der Kleinen Karpaten zur March dürften einen regelmäßigen Brutplatz für den Kolkraaben darstellen, wenn auch nur wenige konkrete Daten zur Verfügung stehen. Am 8.4.1996 sammelte ein Paar Nistmaterial an der Langen Luß bei Schloßhof und flog damit auf die slowakische Seite (W. POTOCNIK in ZUNA-KRATKY et al. 2000). Am 28.4.2005 attackierte ein Kolkraabe einen Seeadler über der Malina-Mündung bei Devínska Nová Ves (T. ZUNA-KRATKY), am 2.4.2006 hielt sich ein balzendes Paar beim Heimatland/Marchegg auf (N. TEUFELBAUER) und am 26.4.2006 war einer bei der dortigen Eisenbahnbrücke (G. ČAMLÍK u. a.).

26. Burg Devín (Theben)

Ein Paar landet am 16.3.2004 auf der Burg (K. DONNERBAUM), am 31.7.2004 konnten drei Individuen von ebendort kommend beobachtet werden (K. DONNERBAUM). Der Brutplatz dürfte im nahegelegenen Steinbruch Vajtov lom/Slowakei liegen.

27: Lepňa – Velké Levare/Malé Leváre

Im Spätwinter 2004 balzten hier gleich zwei Paare (D. HORAL), wobei eines jenes aus den Sandbergen bei Waltersdorf gewesen sein könnte. Am 20.2.2005 wurde ein brutverdächtiger Kolkraabe nahe Malé Leváre (G. ČAMLÍK, M. NOGA) sowie am 23.4.2005 2 Ex. ebenda beobachtet (Archiv Auring, R. JUREČEK, J. SVETLIK). Auch im Jahr 2006 gelangen einige Beobachtungen in diesem Revier (Archiv Auring).

28: Bernhardsthal – Föhrenwald

Beobachtungen brutverdächtiger Kolkraaben gelangen erstmals im Jahr 1999 (T. Zuna-Kratky); weitere

Nachweise am 3.3.2005 am südlich angrenzenden Moosanger (A. RANNER, R. RIEGLER) sowie am 20.3.2005 im Föhrenwald (M. DENNER) gingen möglicherweise auf eine erneute Brutansiedlung zurück.

29: Großes Salet südlich Kettlasbrunn

2004 gelangen mehrere Beobachtungen während der Brutzeit (H.-P. KOLLAR, R. RIEGLER).

30: Hochspannungsleitung nördlich Burg Kreuzenstein

2005 gelang hier erstmals in Österreich ein Brutnachweis auf dem Gittermast einer Hochspannungsleitung (A. HOVORKA).

31: Schmida-Tal Straning – Braunsdorf

Aus den Jahren 1998 bis 2000 stammen vier Brutzeitbeobachtungen (A.S. REITER): Am 26.3.1998 ein nahrungssuchender Kolkraabe bei Straning, der anschließend hoch nach Südwesten abflog, am 2.4.1999 ein Nahrung suchender bei Wartberg, am 10.4.1999 ein bei Braunsdorf überfliegender nach Südosten und schließlich am 3.3.2000 ein Nahrung suchendes Exemplar erneut bei Straning.

32: Pulkau-Tal bei Pernersdorf

Zwei Brutzeit-Beobachtungen liegen aus 1998 und 1999 vor (A.S. REITER): Am 22.5.1998 fliegt ein Kolkraabe tief Richtung Nordost nördlich Pernersdorf und am 7.5.1999 mindestens ein auf einem Feld sitzender Kolkraabe nördlich Pernersdorf, der von Aaskrähen und Rohrweihen attackiert wurde und schließlich nach Südost abflog. Aus späteren Jahren lag aus dem Pulkautal nur ein Brutzeitnachweis vom 25.4.2006 weiter östlich bei Zwingendorf vor (B. BECKMANN). Das einzige Großwaldgebiet dieser Region ist der ornithologisch kaum erforschte Buchberg.

33: Waldgebiet westlich von Siebenhirten

2006 gelangen gleich mehrere Brutzeitfeststellungen am Rande dieses Großwaldgebietes. Die Beobachtungen deuteten darauf hin, dass sich ein Brutrevier möglicherweise am Rande und nicht im zentralen Teil des Waldgebietes befand.

Lage der Horste

Nach den vorliegenden Beobachtungen wurden als Horstplatz bis auf die Gittermastenbrut ausschließlich Kiefern (Rotkiefer *Pinus sylvestris* und Schwarzkiefer *Pinus nigra*) oder Felsen (Steinbrüche) genutzt. Brutnachweise bzw. starker Brutverdacht in Kiefernbeständen lagen von folgenden Revieren vor: Hochleithenwald (Nr. 9), Weikendorfer Remise (Nr. 10), Sandberge Oberweiden (Nr. 11), Mistelbach (Nr. 15), Falkenstein (Nr. 16), Soutok/CZ (Nr. 19), „In den Sandbergen“ bei Waltersdorf (Nr. 21) und Föhrenwald bei Bernhardsthal (Nr. 29). Die Felshorste befanden sich in den Steinbrüchen Ernstbrunn (Nr. 4) und Greifenstein (Nr. 7) sowie am Thebner Kogel (Nr. 25) und bei Theben/Devín (Nr. 26).



Diskussion

Das bemerkenswerte Anwachsen an Brutzeitbeobachtungen und Brutnachweisen seit der Besiedlung des Weinviertels Mitte der 1990er-Jahre ist ein Ausdruck der Wiederausbreitung des Kolkrahen in Mitteleuropa, der nun auch dem Hauptverbreitungsgebiet im Alpenraum vorgelagerte Hügel- und Flachländer flächig zu besiedeln beginnt. Der Brutbestand im Weinviertel dürfte im Laufe des hier behandelten Dezenniums einschließlich der Randreviere auf aktuell mind. 15-20 Paare angestiegen sein. Auch in Tschechien zeigt sich ein ähnliches Bild, wo der Kolkrahe ab dem ersten Brutnachweis 1968 in der aktuellen (Wieder-)Ausbreitungsphase bis zur Brutvogelkartierung 2001 bis 2003 ca. 90 % der Rastereinheiten wiederbesiedelte und nun auch in Südmähren anzutreffen ist (ŠTASTNÝ et al. 2006).

Da die Mehrzahl der Reviere in oder am Rand von ornithologisch wenig durchforschten Großwaldgebieten liegen, sind weitere unentdeckte Brutpaare nicht auszuschließen. Wie die bisherige Bestandsentwicklung erkennen lässt, ist in den nächsten Jahren mit einer weiteren Zunahme bzw. einer Stabilisierung des jungen Brutvorkommens zu rechnen. Limitierender Faktor könnte das Angebot an geeigneten Nistmöglichkeiten, v. a. an Altbaumbeständen (mit Kiefern), Felsklippen und Steinbrüchen sein. Mit der erstmaligen Nutzung von Gittermasten

erschließt sich die Art vielleicht für die Zukunft eine im Gebiet durch zahlreiche Freileitungen in großer Zahl vorhandene Horstunterlage auf Gittermasten.

Abbildung 2 veranschaulicht die deutliche Zunahme besetzter Brutreviere ab dem Jahr 2003, wobei viele der Nachweise nach 2003 aus Waldgebieten abseits der March-/Thaya-Auen stammen. Der scheinbare sprunghafte Bestandeszuwachs spiegelt zumindest teilweise eine vermehrte Beobachteraktivität wider.

Interessant ist im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Besiedlung des Weinviertels durch den Kolkrahen ist, dass die südlich angrenzenden Donauauen bislang anscheinend nicht besiedelt werden (Archiv BirdLife Österreich, G. FRANK mündl., U. STRAKA mündl.), während die östlich angrenzenden March-Thaya-Auen mittlerweile jedoch eine regelmäßige Besiedlung aufweisen. Dies könnte möglicherweise mit dem Mangel an Kiefern entlang der Donau als bevorzugte Brutbäume in Zusammenhang stehen.

Faktisch nichts ist bislang über Raumnutzung, Bruterfolg und vor allem Ernährung der Kolkrahen im Weinviertel bekannt geworden. Neben der weiteren Verfolgung der Bestandsentwicklung besteht auch zu diesen Fragen ein großer Erhebungsbedarf.

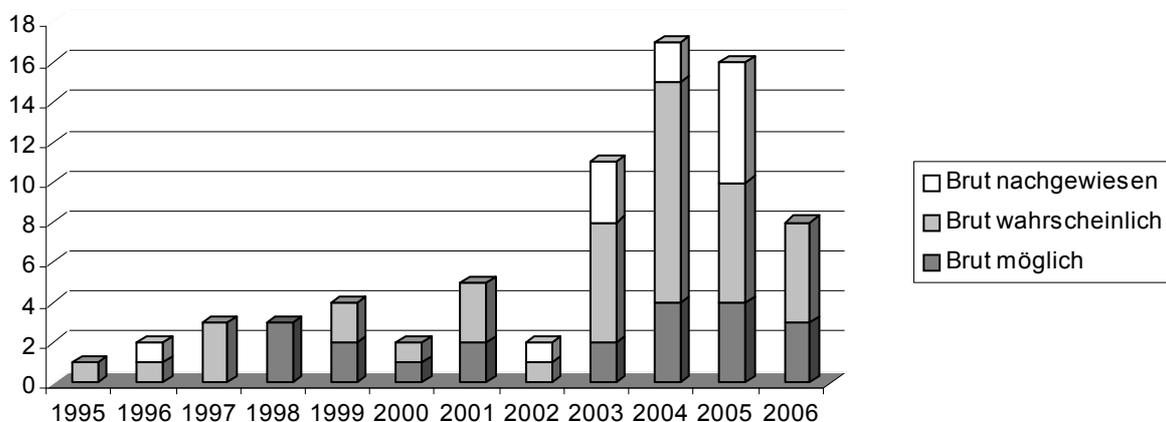


Abbildung 2: Zeitliche Verteilung der Kolkrahen-Nachweise im Weinviertel in den Jahren 1995-2006.

Literatur

- BERG, H.-M. (1995): Zur Ausbreitung des Kolkrahen (*Corvus corax* L.) in Österreich nördlich der Donau (Öö./Nö). Stapfia 37, zugleich Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F. 84 (1995): 209-216.
- BEZZEL, E., GEIERSBERGER, I., LOSSOW, G.v. & R. PFEIFER (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Eugen Ulmer, Stuttgart, 560 pp.
- DANKO, Š., DAROLOVÁ, A. & A. KRIŠTÍN (2002): Rozšíření vtákov na Slovensku. Vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied. Bratislava, 686 pp.
- DVORAK, M., RANNER, A. & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien. 527 pp.
- GLANDT, D. (2004): Verfolgung, Wiederbesiedlung und Verbreitung des Kolkrahen in Mitteleuropa. Ravens Today: Third International Symposium on the Raven (*Corvus corax*) at the Biological Institute of Metelen/Germany, 19-21 July 2004. Metelen/Deutschland. 4-5.



- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 13-III. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- NIEDERFRINIGER, O., SCHREINER, P., & L. UNTERHOLZNER (1996): Aus der Luft gegriffen. Atlas der Vogelwelt Südtirols. Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol, Bozen. 188 pp.
- SCHMID, H., LUDER, R., NAEF-DAENZER, B., GRAF R. & N. ZBINDEN (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, 574 pp.
- ŠTASTNÝ, K., BEJČEK, V. & K. HUDEC (2006): Atlas hnízdního rozšíření ptáků České republiky. Aventinum, Praha. 462 pp.
- ZUNA-KRATKY, T., KALIVODOVÁ, E., KÜRTHY, A. HORAL, D. & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzgebiet. Distelverein, Deutsch-Wagram. 285 pp.

BirdLife Österreich – Arbeitsgruppe Weinviertel

DI Manuel DENNER
Untere Ortsstraße 17
2170 Kleinhadersdorf
E-Mail: manueldenner@gmx.at

DI Thomas ZUNA-KRATKY
Lange Gasse 58/20
1080 Wien
E-Mail: thomas.zuna-kratky@blackbox.at

Hans-Martin BERG
Naturhistorisches Museum Wien
1. Zoologische Abteilung/Vogelsammlung
Burgring 7
1010 Wien

Seltene Gäste im Neusiedler See-Gebiet in den Jahren 1958-1963

Rudolf TRIEBL

Rudolf (Rudi) Triebel ist sicherlich derjenige Vogelkundler, der als Ortsansässiger über die Jahrzehnte hinweg die meiste Zeit im bekanntesten Vogelgebiet Ostösterreichs, dem Seewinkel verbracht hat. Leider hat er bislang nur wenige seiner zweifellos zahllosen Beobachtungen zusammengefasst und damit auch für die vogelkundliche Forschung im Seewinkel zugänglich gemacht. Umso mehr war ich also erfreut, das er vor einiger Zeit unserer Zeitschrift eine Zusammenstellung an (aus damaliger und auch heutiger Sicht) bemerkenswerten Beobachtungen aus seinen frühen Seewinkel-Jahren ab Ende der 1950er-Jahre zur Veröffentlichung übergeben hat, ein Angebot, das ich gerne angenommen habe; ich hoffe, dass dieser Veröffentlichung noch einige weitere folgen werden mit den zahlreichen Daten aus den 1960er- und vor allem aus den 1970er-Jahren, die noch in seinen Notizbüchern schlummern.

Michael Dvorak

Das vorliegende Manuskript — im wahrsten Sinne des Wortes, da ich es handschriftlich verfasst hatte — entstand um 1965; wie ersichtlich umfasst es entsprechend meiner damaligen Sicht „Highlights“ zahlloser Beobachtungen aus meinen ersten beiden Jahren als „häufiger Gast“ im Seewinkel, ich war nämlich schon damals motorisiert und verbrachte fast jedes zweite Wochenende in Illmitz, ab 1960 bereits als ständig hier lebender Wahlapetloner.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): 1 Ex. strich am 18.5.1959 aus der Nähe eines leeren Horstes in der Illmitzer Schottergrube („Steiner“) ab. 5 Ex. hielten sich am Abend des 26.4.1962 in einem Wäldchen

am Ortsrand von Apetlon auf. Über dem Neusiedler See selbst wurden ziehende Nachtreiher öfters von Fischern beobachtet (Seewächter HERRMANN).

Seidenreiher (*Egretta garzetta*): Dieser kleine Reiher konnte von mir nur 1963 am 24.4. an einem Kanal bei Apetlon (deutlich zu sehen die gelben Füße), am 29.4. ebendort (Schmuckfedern durch Wind sichtbar) und am 7.5. auf einem dünnen Baum nahe der Staatsgrenze beobachtet werden.

Rallenreiher (*Ardeola ralloides*): Nachdem ich am 17.5.1959 am Seeufer bei Illmitz 3 ad. beobachtet hatte (TRIEBL 1960) und die Art in diesem Jahr möglicherweise an diesem Ort gebrütet hatte (Seewächter HERMANN), wurden einzelne Exemplare

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [0018](#)

Autor(en)/Author(s): Denner Manuel, Zuna-Kratky Thomas, Berg Hans-Martin

Artikel/Article: [Zum Brutzeitvorkommen des Kolkraben \(*Corvus corax* L.\) im Weinviertel und angrenzenden Gebieten in den Jahren 1995-2006. 1-7](#)